

Banges Warten auf Rettung

Murgenthal Die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr wird regelmässig trainiert. Die Übungsanlage war ein Küchenbrand im Wohnhaus für Lernende der Stiftung Villa Erica.

Die Sicherheitsverantwortlichen der Stiftung Villa Erica kontaktierten Anfang Jahr die Feuerwehr Murgenthal, um die Möglichkeit für eine gemeinsame Übung abzuklären. «Der Kommandant war sofort interessiert, bei uns eine Alarmübung durchzuführen», sagt Patrick Leisibach, Koordinationsperson Sicherheit der Stiftung Villa Erica. Gemäss Marco Witschi, Kommandant der Feuerwehr Murgenthal, sei die örtliche Feuerwehr verpflichtet, jedes Jahr mindestens eine Alarmübung durchzuführen. In Zusammenarbeit mit dem Offizier und Übungsleiter Ueli Maurer wurde die Einsatzübung in den letzten Wochen minutiös geplant.

Alarmübung, die alle forderte

Der vermeintliche Brand in der Villa Sandhubel holte nicht nur die Feuerwehrleute vom Heimweg oder von zu Hause in den Einsatz, sondern auch den Gemeinderat von Murgenthal. Für die Alarmübung hat die Übungsleitung in der Küche mit einer Rauchmaschine alles eingenebelt und so über die dort installierte Brandmeldeanlage den Alarm wie in einem Ernstfall ausgelöst. Dass alles eine Alarmübung war, merken sie erst auf dem Platz. Die ersten Feuerwehrleute waren innert wenigen Minuten vor Ort. Allerdings musste der Bereichssicherheitsbeauftragte der Villa Sandhubel, Ivan Schneider, nach der Evakuierung auf dem Sammelplatz fünf vermisste Personen vermelden.

Obwohl es sich um eine Übung handelte, waren die Bewohnerinnen und Bewohner der Villa Sandhubel sehr erleichtert, als endlich die Feuerwehrsirene in der Ferne zu hören war. Das



Drei Personen konnten sich an den Fenstern bemerkbar machen und wurden über die Leiter gerettet.

ZVG

bange Warten hatte bald ein Ende. Nach und nach kamen immer mehr Einsatzkräfte und erfüllten ihre wichtigen Rettungs- und Löscharbeiten. Die Feuerwehrleute hatten zunächst alle Hände voll zu tun, um in die verrauchten Räume einzudringen. Denn die fünf noch vermissten Personen mussten rasch gefunden werden. Drei Personen konnten sich über die Fenster bemerkbar machen und wurden über die Leiter gerettet. Zwei weitere Personen konnten erst durch den Atemschutz ge-

borgen werden und wurden im Verwundetennest medizinisch versorgt.

Nach Übungsende konnten die Erfahrungen gleich kritisch ausgewertet werden. «Für unsere Sicherheitsorganisation ist es aufschlussreich zu erfahren, was im Ernstfall wie ablaufen könnte», sagt Leisibach. Auch den beteiligten Jugendlichen hat die Feuerwehrübung mächtig Eindruck gemacht. So meinten Einzelne, es sei ihnen nun klarer, warum ein Rauchverbot im Haus für ihre eigene Sicherheit wichtig sei. (ZG)